

Neuer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 M.

Schriftleitung: Wih. Sauer in Köthen.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köthen.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köthen Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 14

Donnerstag, den 2. Februar 1928

41. Jahrgang

Das Handwerk lebt!

Volkswirtschaftliche Theorien haben vor allem das eine an sich, höchstens ein Nördliches Wortheit zu enthalten, meist aber durch die Praxis widerlegt zu werden. Lange hat es als eine „unmenschliche“ Arbeit gegolten, das Großbetriebe in der Güterzeugung und Güterverteilung die kleinen Betriebe unendlich, aber unauflöslich „aufzuffressen“ würden. Das hat sich aber längst als ein großer Irrtum herausgestellt. Nicht bloß der kleinere und mittlere Kaufmann, dem auch jetzt noch ein außerordentlich großer Teil der Güterverteilung obliegt, hat sich als lebensfähig und lebenswichtig erwiesen, sondern das gilt auch heute von den Kleinbetrieben in der Güterzeugung, dem Handwerk. Innerhalb des Reiches ist der Einfluß der großen Leistung des Einzelhandels in Berlin, weil er der Mahnung des Reichswirtschaftsministers Folge leistete, die Verbesserung der Vermögensverhältnisse nicht zu einer allgemeinen, ihn selbst schädigenden Preissteigerung auszunutzen. Bewußtlich war auch die letzte Kündigungsfrist des Mitteldeutschen Handwerkerbundes in Magdeburg in Form eines „Abends des Handwerks“. Diese Form soll aber nicht eine läbliche Nebenbedeutung haben, ein Verzichtsteilen, ein Absterben darstellen, sondern Lebensüberfließen, die Versammlung und auch dort sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Die Reichsregierung hat in ihrem Artikel 164 ausdrücklich vorgeschrieben, daß der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel durch Beförderung und Verwaltung zu fördern, gegen Überlastung und Missanfang zu schützen sei. Weshalb aber ist diese Vorschrift der Reichsregierung auf dem Papier stehen geblieben. Minister Dr. Curtius erklärte in seinen Ausführungen an, daß die Anlagen über die allzu hohen Steuerlasten und die hohen Soziallasten gerade im Handwerk überaus berechtigt sind, — aber diese zugleich nicht soll doch nur der erste Schritt zu einem Besseren sein. Das Steuervereinfachungsgebot, dessen Entwurf dem Reichstag vorgelegt, ist in vor allem der maßlosen Erhöhung der Steuern im Einklang mit dem Normalsteuergesetz zu geschehen, dessen Überschreitung an zunehmende Garantien für die Nachprüfung der Notwendigkeit und Angemessenheit der Gemeindegaben geknüpft werden. Man darf nur hoffen, daß diese Reformarbeit baldmöglichst durchgeführt wird.

Der Minister sprach von Sparmaßnahmen und Verwaltungsreform, — auch hier ein Anfang, Pläne, noch nicht entscheidende Arbeit! Er sprach von einer bevorstehenden Zulassung für Rohstoffe und Halbfabrikate, was für das Handwerk zweifellos von Bedeutung wäre. Bekanntlich steht Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf dem Standpunkt, Deutschland, als ein Land, dessen wirtschaftliche Stärke in der Verarbeitung von Rohstoffen und Halbfabrikaten zu Fertigprodukten gesehen ist und bleiben muß, habe größtes Interesse daran, den Bezug der ausländischen Rohstoffe nicht durch Zölle zu verzerren. Aber auf der anderen Seite steht wieder die Notwendigkeit des Schutzes der heimischen Produktion, sind daher die grundsätzlichen Kämpfe um den Zolltarif keineswegs leicht zu nehmen.

Dr. Curtius vermahnt in der sozialpolitischen Beziehung auch des Handwerks irgendeine Erleichterung nicht zu verschreiben, wohl aber eine Einschränkung der ausgedehnten privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, nicht zuletzt bei den Gefängnissen, und bei anderen das mittelständliche Gewerbe bedrohenden Einrichtungen anzudeuten. Das ist Hilfe von außen her, Hilfe, die das Handwerk als bedeutendster volkswirtschaftlicher und bevölkerungspolitischer Faktor verlangen kann. Das wird ergänzt durch eine Stärkung von innen her. Der Minister erinnert an das Berufsausbildungsgebot, das den Nachwuchs im Handwerk regeln wird, und er verweist auf die Handwerksnovelle, die endlich klare Richtlinien für das handwerkliche Organisationswesen schaffen soll. Immer noch besteht die Gewerbeordnung von 1869 zu Recht, die unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen geschaffen worden war. Diese moderne Handwerksformel nun, so schließt der Minister, müge dazu dienen, das Handwerk wieder zu stärken und zu befestigen, damit es in der deutschen Volkswirtschaft vollberechtigt die Stelle einnimmt, die es nach seinem Anteil am Produktionsprozeß und nach der Zahl der Arbeitsgenossen, die in ihm ihre Existenz finden, verdient und die es nach der ihm imwohnenden Lebenskraft einzunehmen auch in der Lage ist.

Verpflichtungen, Aufgaben, Verheißungen — das Handwerk darf verlangen, daß daraus auch Taten werden, baldige Taten.

Geldmittel für Bahnarbeiten.

Zunächst 100 Millionen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bedarf, wie sie mitteilt, zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größere Geldmittel. Zu zuerst eine Auslandsanleihe für sie nicht in Frage kommt, das Interesse der Bahn sowohl wie der Wirtschaft eine Verzichtung oder gar weitere Verminderung der geplanten Arbeiten oder nicht verträglich, wird eine unter der Führung der Reichsbahn stehende Bankengruppe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die zur Durchführung des Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

Die Bankengruppe übernimmt zunächst fast 100 Millionen Anteilscheine der Reichsbahn über Vorgussatien Serie 5 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ohne Rückzinsverbindlichkeiten für 1927 im übrigen genau wie die Anteilscheine über Vorgussatien der Serie 4 auszusparen, und legt diese baldmöglichst zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 93 1/2 Prozent auf. Gleichzeitig haben sich die Banken verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate nach ihrer Zahl entweder weitere 100 Millionen Anteile über Vorgussatien oder 100 Millionen lebensprozentige Schatzscheine der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit dreijähriger Laufzeit fest zu übernehmen.

Garantie des Reiches.

Wie bei der im Jahre 1926 erfolgten Ausgabe von Anteilscheinen der Reichsbahn ist die neue Ausgabe von Anteilscheinen der Reichsbahn eine Garantie des Reiches für eine lebensprozentige Vorgussatiendividende vorgesehen. Darüber hinaus erhalten bestmögliche die Inhaber der Vorgussatien noch eine Zusatzdividende, wenn auf die Stammsatien eine Dividende verteilt wird. Im Falle der Ausgabe von lebensprozentigen Schatzscheinen ist deren Umtausch in Anteile vorgesehen. Ein weiterer Betrag von 25 Millionen Anteilscheinen, der vorläufig gesperrt ist, wird zur anderweitigen Verfügung der Reichsbahn von dieser zurückgehalten.

Gesundheitsstand des deutschen Volkes.

Denkschrift der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 zugehen lassen. Die Denkschrift stellt zusammenfassend fest, daß sich gegenwärtig, gemessen nicht nur an den Vorfahren, sondern auch an der Vorkriegszeit, ein im allgemeinen befriedigender Gesundheitszustand des deutschen Volkes ergab. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung kann wieder als im allgemeinen befriedigend bezeichnet werden. Die Denkschrift gibt dann auch einen vorläufigen Überblick für das Jahr 1927, wo der gleiche allgemeine günstige Gesamteindruck festgehalten werden könne. Allerdings sei der Gesundheitszustand erneut fortgeschritten.

Die landwirtschaftlichen Kredite.

Nützlich für Erzeuger und Verbraucher.
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Haushaltsausblick des Reichstages erklärt, daß das Kabinett bereit wäre, 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen zum Zwecke der Regulierung des Inlandsmarktes für Getreide und Fleisch. Weitere Mitteilungen sollen bei der Behandlung der Angelegenheit im Reichstag, dem die Bewilligung zuzustimmen gemacht werden. Das Kabinett hat unlangst beschlossen, weitere 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dadurch würde in gleicher Weise Erzeugung wie Verbrauch gefördert.

Erleichterungen für die sächsischen Landwirte.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.
Der sächsische Ministerpräsident Selb erklärte einer Abordnung der sächsischen Landwirtschaft, daß die sächsische Regierung durchaus die Notlage der Landwirtschaft anerkenne, sich jedoch darauf beschränken müsse, die Wünsche der sächsischen Landwirte der Reichsregierung zur Kenntnis zu bringen. Für die am schwersten betroffenen Landwirtschaftsbetriebe habe die sächsische Regierung von sich aus folgende Erleichterungsmaßnahmen vorgeschlagen: Nichtanziehung der am 1. Januar 1928 fälligen Niederschlagsraten der im Frühjahr 1925 gewährten Saatgut- und Düngemittelkredite. Für das Jahr 1928 sollen für diese Kredite Zinsen nicht gefordert werden. Vom 1. Januar 1928 an soll der Zinssatz für die noch ausstehenden Raten von fünf auf drei Prozent herabgesetzt werden. Ebenso sollen für die im Jahre 1926 gewährten sogenannten Umstellungskredite zur Förderung des vermehrten Futterbaues für das laufende Jahr keine Zinsen gefordert werden. Der Zinssatz wird vom 1. Januar 1929 ebenfalls von fünf auf drei Prozent herabgesetzt.

Dr. Luther an Ministerpräsident Braun.

Preußens Vertreter im Verwaltungsrat der Reichsbahn.
Der frühere Reichsanwalt Dr. Luther hat an den preußischen Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem er zu der Frage der Vertretung Preußens im Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft Stellung nimmt. Er betont, daß er während der drei Viertel Jahre, die vom Tode des Geheimrats Braun bis zu seinem (Luthers) Ausscheiden aus dem Reichsanwaltschaften verfloßen seien, den preußischen Ministerpräsidenten wiederholt geäußert habe, als Nachfolger für Anwalt im Verwaltungsrat der Reichsbahn eine Persönlichkeit von politischem und wirtschaftspolitischen Range vorzuschlagen. Die preußische Regierung habe aber kein Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Reichsregierung gezeigt, sondern sei dauernd bei dem Vorschlage derselben Persönlich-

keit, eines preußischen Fachbeamten im aktiven Dienst, geblieben. Die Entsendung von aktiven Fachbeamten in den Verwaltungsrat sei aber von der Reichsregierung aus grundsätzlichen Gründen stets abgelehnt worden. Gerade in seiner Eigenschaft als früherer Reichsanwalt könne er seine Aufgabe nicht darin erblicken, durch sein Handeln der Entsendung der Reichsregierung über eine andersartige Zusammensetzung des Verwaltungsrates vorzugreifen.

Die Arbeitskrise im Saargebiet.

Silberufe an die Reichsregierung.
Die Zentrumspartei des Saargebietes sowie die Zentrumspartei des Saarlandes haben an den Reichsanwalt Dr. Marx, an Generaldirektor Doppenhagen und an die Zentrumspartei des Reichstages Telegramme geschickt, in denen um sofortige Maßnahmen zur Verhütung der drohenden Entlassungen in der Hüttenindustrie gebeten wird. Gleichzeitig hat auch die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes an Reichsanwalt Dr. Marx ein Telegramm geschickt, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, mit allen Mitteln die angedrohte Entlassung der 4000 Saararbeiter zu verhindern. Die Generaldirektion der Saargruben hat die Absicht ausgesprochen, neben den bisher schon abgebauten 7000 Bergarbeitern bis Ende Februar weitere 4300 Arbeiter zu entlassen. In dem Zentrumstelegramm an den Reichsanwalt wird darauf hingewiesen, daß die 8500 Saarer Kohle, die gegenwärtig in jedem Monat nach dem Reich ausgeführt werden, nicht ausreichen, um die Forderungen zu verbinden; daß außer beim Vergabebau auch in der Hüttenindustrie Entlassungen bevorstünden, obwohl diese Maßnahmen angelehnt der besten Leistungsaussichten nach dem Reiche größtes Bedauern erregen. Der Reichsanwalt wird gebeten, beschleunigte Maßnahmen zur ausreichenden Lösung des Problems der Saar Kohle im Reiche und zur Verhütung der drohenden Entlassungen in der Hüttenindustrie vorzunehmen mit Vertretern der Arbeiter und der Bevölkerung anzuordnen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die künftigen deutsch-russischen Beziehungen.
Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen in kurzer Zeit zwei Regierungsvertreter nach Berlin entsandt werden, um Verhandlungen mit der Reichsregierung aufzunehmen. Die Verhandlungen werden zum Ziel haben, die künftigen deutsch-russischen Beziehungen auf Grund der gesammelten Erfahrungen aufzubauen. Es sollen dabei nicht nur die gegenfeitigen Handelsinteressen, sondern auch vermutlich das gesamte politische Verhältnis zur Sprache gelangen.

Ausschüsse über die Finanzgebarung der Städte.
Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, zur Förderung des Verständnisses in kommunalen Fragen in kurzen regelmäßigen Zwischenräumen (zunächst vierteljährlich) ausführliches statistisches Material zu veröffentlichen, das der Öffentlichkeit ein selbständiges Urteil über die Finanzgebarung der Städte ermöglichen soll. Es ist beabsichtigt, in diesen Veröffentlichungen eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand der kurzfristigen und langfristigen Verbindlichkeiten zu geben. Dabei sollen auch Angaben über die Verwendung der Einnahmehelfer gemacht werden. Darüber hinaus hat der Vorstand des Deutschen Städtebundes beschlossen, gleichfalls in kurzen Zwischenräumen eine Statistik über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte aufzustellen.

Keine deutschen Kriegsgefangenen in Rußland mehr.

Ein aus Rußland jetzt zurückgekehrter ehemaliger deutscher Kriegsgefangener namens Stoppel aus Göttingen erklärt, es befinden sich noch etwa 150 deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Fast verfallenen die ausländischen Stellen in Moskau, solche Ergänzungen seien von Anfang bis Ende gefunden. Weber in Sibirien noch sonst überhaupt in der Sowjetunion gebe es noch deutsche Kriegsgefangene. Was einzelne ehemalige Kriegsgefangene anlangt, die sich, wie es auch in mehreren anderen Ländern der Fall war, in der Sowjetunion niederzulassen wünschten, so können solche Personen natürlich falls als Kriegsgefangene betrachtet werden. Von deutschen Behörden sind solche auch nicht gemeldet. Die deutschen Staatsangehörigen, welche zurzeit in Sibirien wohnhaft sind, bleiben dort aus freien Stücken und sind keineswegs als Kriegsgefangene zu bezeichnen. Mit dieser Erklärung dürfte das durch die Ergählung Stoppels entstandene Mißverständnis behoben sein.

Deutsche Versicherungsauflagerung.

Bei den im Februar in Berlin stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei soll zunächst die Einlösung der bei den deutschen Versicherungsgesellschaften in allen Kronen abschließenden Versicherungen geregelt werden. Es eine alte Krone soll einer tschechischen Krone gleichgestellt werden. Markversicherungen sollen nach dem Wunsch der Tschechoslowakei so aufgewertet werden wie Versicherungen im Deutschen Reich.

Spanien.

Primo des Nideras Wunsche für Deutschland. Der spanische Ministerpräsident Primo de Rivera gab zu Ehren des deutschen Botschafters Grafen Welfer, und des deutschen Gesandten, Menchosa, ein Bankett. Primo de Rivera hielt dabei eine Ansprache, in der er betonte, die Feindesbeziehung die aus dem ersten Weltkrieg unterhält, die Spanien zu Deutschland ebenfalls wie zu Chile unterhält. Einen Zufall von guter Vorbedeutung dürfte man darin erblicken, daß unter den Gästen die in Chile geborenen, die spanisch-deutschen Verbindungen betreffen. Primo de Rivera schloß seine Ansprache mit Wünschen für die Wohlfahrt der beiden Länder und ihrer Staatsoberhäupter. Der deutsche Botschafter brachte einen Toast auf Spanien und seinen König aus.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing den kürzlich in Berlin weilenden österreichischen Justizminister Dr. Dingobier. Berlin. Reichsjustizminister Dr. Stresemann wird seine Urlaubstreife wahrscheinlich erst in der zweiten Februarwoche antreten. Berlin. Der Reichspräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Pfeiffer, hat dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Reichstagsfraktion die Mitteilung gegeben lassen, daß er bei der nächsten Reichstagswahl nicht mehr kandidieren werde. Berlin. Der preussische Ministerpräsident Dr. Otto Braun ist bestaunlich. Er ist auf der Treppe ausgefallen und hat sich einen Hinterkopf zugezogen.

Dresden. Am 1. Februar 1928 wurde das bisherige Sachliche Landesarbeitsamt für Arbeitsvermittlung als Landesarbeitsamt Sachsen in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert. Darmstadt. Die sozialdemokratische Landesorganisation hat beschlossen, die Verhandlungen für Neuwahlbestimmung nur noch auf der Basis der Weimarer Koalition mit Zentrum und Demokraten weiterzuführen.

Saarbrücken. Saarbrücken erster Bürgermeister, Staatspräsident Dr. Karl Becker, vollendete am 31. Januar sein 60. Lebensjahr. Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsminister Dr. Marx, preussischer Ministerpräsident Dr. Braun und andere hervorragende Persönlichkeiten schenken Glückwünsche.

Mannheim. Der sozialdemokratische Parteigenosse Dr. G. E. Meißner ist mit 64 von 65 Stimmen zum Oberbürgermeister von Mannheim gewählt. Mannheim. Die sozialdemokratische Partei der Rheinland-Pfalz hat der Regierung in Speyer mitgeteilt, daß er alle Vorträge des Generals v. Weizsäcker, die mit Bildnissen angetönt waren, für das besagte Gebiet verboten hat.

Wien. Hier kam es zu großer Erregung von Erwerbslosen. Polizei zu Pferde und zu Fuß gelang es nach mehrmaligen Vorstößen, die Demonstranten zu zerstreuen. Paris. Der Vorstand des benachbarten Wirtschaftsministeriums des Bundesrats hat erklärt und beschlossen, den Bundesrat um Einberufung der ersten Tagung des Komitees auf den 14. Mai in Genf zu erwidern. Weimar. Der neue deutsche Botschafter in Washington, Reichsminister v. Weizsäcker, hat dem Präsidenten Coolidge sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Aus der Umgegend

Nebra, 2. Februar.

Von unserer Volksschule. Herr Rektor Sander, der seit 1912 die hiesige Volksschule leitete und als Lehrer an derselben tätig war, übernahm am 1. Februar die Leitung der Volksschule unserer Nachbarstadt Freyburg; seinen Wohnsitz wird er jedoch wegen Wohnungsmangel in seinem neuen Wirkungsort vorläufig noch hier behalten. Mit Herrn Sander verliert Nebra einen Schulleiter und Lehrer, der in langjähriger, rührender Arbeit sich große Verdienste um die ihm anvertrauten Kinder und die Leitung der Schule erworben hat. Seine Verdienste sowohl als auch seine berufliche Tätigkeit und sein freundliches, gefälliges Wesen sichern Herrn Rektor Sander ein bleibendes Andenken. In der letzten Unterrichtsstunde am Dienstag widmete Herr Konrektor Gohlbein, dem bis auf weiteres die Leitung der Schule übertragen worden ist, dem Scheidenden in Gegenwart der Lehrer und Lehrerinnen sowie der Schüler der beiden ersten Klassen herzliche Abschiedsworte, wofür sich Herr Rektor Sander von den Anwesenden mit ebenso herzlichem Worten verabschiedete.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten

30. Januar d. J. Anwesenheit: Magistrat und Stadtverordnetenversammlung vollständig — Jubelraum überfüllt. 1. Es wurde Kenntnis genommen von der letzten Revision der städt. Kassen durch die Kassenprüfungscommission; b) von der Ermäßigung der Büchergelddruck für die Literaturbezüge auf 880.— M.— durch die Stromabvermaltung. 2. Wahl des Vizepräsidenten: Vizepräsident, Stolz, Stellvertreter, Haff, Schriftführer, Rahl, Stellvertreter. In jedem Wahlzettel wurden nur 8 Stimmen abgegeben, da sich eine Parteigruppe an der Abstimmung nicht beteiligte. 3. Als Beisitzer für das Müllabfuhrwesen wurden einstimmig gewählt: a) seitens der Demokraten: Otto Gohlbein, Walter Buschmütz, Fritz Werner, Hermann Schmidt, Emil Zeigmann, als Stellvertreter: Otto Hoffmann, Otto Heinz, Hermann Feß, Otto Fischer, Hermann Bauer; b) seitens der Mitte: Karl Rosenfeld, Herrn. Häblich, Kurt Scherbert, Franz Janetz, Otto Brattisch, Hugo Krämer; als Stellvertreter: Otto Häblich, Otto Griese, Aug. Kaulmüller, Wagner, Karl Fröhlich, Albin Contrat. 4. Das Material der von der Gemainschaft Delas angekauften Parade soll zu einem Wohnbau verwendet werden, falls eine Hauszinssteuerhypothek bzw. eine Kreisbauhilfe dazu gewährt wird. 5. Zur Aufstellung einer Bogenschützengruppe wurden behufs Hebung des Fremdenverkehrs 155 Mtl. bewilligt. 6. Es wurde beschlossen, zur Deckung des Defizits in unserer Stadtkasse eine Anleihe von 30000 Mtl. unter günstigen Bedingungen aufzunehmen. 7. Die Beschlußfassung über a) Erhöhung der Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, b) Erhöhung der Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage und dem Kapital, c) Einführung der Vierkür wurde zurückgestellt. An diese beiden letzten Punkte (6 u. 7) knüpfte sich, wie zu erwarten war, eine lange und heftige Debatte. 8. Es wurde, entsprechend dem neuen Gesetz über Eingemeindung der Gutsbezirke, beschlossen, Anträge auf Eingemeindung der an das Stadgebiet grenzenden Gutsbezirke Nebra, Birgitz und Ringitz zu stellen, bezw. den zuständigen Behörden einen Ausweis derselben zu überlassen. Hierauf folgte nichtöffentliche Sitzung. — Landbau. Die Weitzengruppe Nebra vom Deutschen Landbauverband am nächsten Freitag im Schäfershaufe Nebra ihr Landbaufest. Nachmittags 2 Uhr beginnen

findet ein Vortrag des durch sein mannhaftes Eintreten für die Belange der Landbevölkerung bekannten Reichstagsabgeordneten Hemer, e. e. — Osterwerda. Am 27. 7. Uhr beginnt, ist Theater mit anschließendem Ball. Gasse find nachmittags sowohl wie abends gern gesehen.

Karpenfischhaus. Im Wittmann'schen Gasthof in Pöhlitz findet am nächsten Sonnabend ein Karpenfischhaus statt, zu dem Anmeldungen noch angenommen werden. Alljährlich treffen sich gegenseitlich dieser Veranstaltung zahlreich die Gefährten von Nebra mit ihren besten Kindern der Umgegend, knüpfen dabei auch neue Gefährtenverbindungen an.

Koschke. (Glücklicher abgelaufener Unfall.) Der Sohn Actur des Schiffbauers Clausen von hier wollte sich am Sonnabend abend wieder auf den oberhalb der Schule liegenden Kahn begeben. Als er die Landstufen erreicht hatte, sprang ihm sein Hund zwischen die Beine und schürzte ins Wasser. Mit großer Mühe gelang es ihm, sich an dem feilen Ufer wieder emporzuarbeiten und den Kahn zu erreichen.

Carlsdorf. Der hiesige Fleischermeister R. fuhr mit seinem mit Schlachtvieh beladenen Wagen wieder der Heimat zu. In der Nähe von Weimern war ein 2—3 Wochen altes Kalb vom Wagen gesprungen und, um sich vor dem Tode durch das Wasser zu retten, durch die hoch angelegte Weite in den Fluß gesprungen. Der Mann mit einem Kahn überließ, war der mutige Schwimmer auf und davon. Bängeres Suchen bei einbrechender Dunkelheit mit Laternen war vergebens. Am anderen Morgen fand das Kalbchen möglichst an seiner Landungsstelle und nach einer tollen Jagd durch Wassergräben und überflutete Weiden konnte es mit Hilfe zweier Schäferhunde wieder eingefangen werden. — Bei der am 22. Januar abgehaltenen Verkaufsspergung hatten sich viele Käufer eingefunden. Das Höchstgebot betrug 1800 Mark. Doch ist es bis jetzt noch nicht bestimmt, wer den Zuschlag erhält. — Als Steuerheber für die hiesige Gemeinde ist der Cattlemeister Richard Böge gewählt worden. Er tritt am 1. April sein Amt an.

Freyburg. Am Freitag abend zeigte der Maurer Franz Wader jr. seinem Freunde den Mechanismus einer Armeepistole. Da er annahm, daß seine Patrone mehr im Lauf sei, drückte er ab und vor ihr stehende Franz Erbslöder, aus Weubitz stammend, beim Landwirt Rudolph Fröhlich in Schleuderlage bedient, erhielt die Kugel in den Unterleib, so daß der Magen und die Därme zerrißen und die Kugel zuletzt im Rücken blieb. Öffentlich gelang es der ärztlichen Kunst, den Verletzten, welcher in das Krankenhaus in Naumburg eingeliefert wurde, am Leben zu erhalten.

Buttfisch. Am 12. Februar findet hier der nächste Holz-, Vieh- und Strammart, der erste diesjährige Laubmarkt am 2. Februar statt.

Burgwerben. Am Freitag sollte im Schmiedischen Gasthof des Fräulein Mülleher Land, 124 Morgen an Fläche das Felder, auf denen jetzenerzeit der Bohrturm (Mühl) steht, versteigert werden. Der Verkauf verlief ergebnislos, da für den Morgen nur etwa 270 Mark geboten wurden, während der Morgen mit 600 Mtl. veranschlagt war.

Überfahrungen. Unter äußerst seltenen, nie wiederkehrenden Bedingungen ist es der Gemeindevverwaltung hier gelungen, ca. 20 Morgen Land, direkt am Orte gelegen, von der ehemaligen Gemeindefisch Heilbrunden zu erwerben. Durch diese besonders günstige Lage der Ländereien dürfte die Gemeinde später, wenn heute wird ja die Sache noch nicht anerkannt, ein sehr gutes Geschäft gemacht haben.

Vorfälle. Am Freitag fand die Verpachtung der hiesigen Wärdarbeiten statt. Der Kirchenrat betonte vor Beginn der Verpachtung, daß das gegenwärtige Angebot gegenüber dem Freiheitspachtverbot zu erhöhen würde. Der Freiheitspachtverbot betrug durchschnittlich 45 Mark. In der Infaktion wurde er umgemandelt in 8 Rentner Weizen pro Morgen. Bei der jetzigen Verpachtung wurden 65 RM. als Taxe festgesetzt. Trotz der hohen Taxe wurden die Gebote bis 87 RM. pro Morgen eingeleitet.

Jena. Bei Übungen mit dem Segelflugzeug ist am Montag nachmittags am Bindfaden der selbstverletzte Leiter der Jenaer Flugklub, Hiesfeld, nachdem er bereits drei gelungene Flüge ausgeführt hatte, abgestürzt. Der Pilot erlitt einen Bruch des Halsbogens und eine Gehirnblutung, so daß er in die Klinik gebracht werden mußte. Das Segelflugzeug wurde zerstört.

Halle, 31. Jan. Hier hoch die Polizei ein Verbrechensnetz aus und nahm vier Eingekerkerte, die seit Monaten in der Provinz Sachsen in den verschiedensten Orten durch Einbrüche Geld und große Warenmengen erbeutet hatten. Die Waren, in der Hauptsache Schokolade, Tabak, Haren, Drogen usw., wurden regelmäßig als Schmiergelder nach Halle verbracht, bis die vielen Schmiergelder, nach noch dazu oft in ungewöhnlichen Packungen, der Behörde auffielen. Die Sache geht noch weitere Kreise.

Nordhausen. Vom Schwurgericht Nordhausen war am 30. September vergangenen Jahres der Schlosser Rudolf Friedrich, der am 1. November seine Frau in sabischischer Weise ermordet hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt worden. Der Urteilsvollstreckung wollte aber sein Anwalt nicht bei und aus diesem Grunde wurde Revision eingelegt. Der Reichsanwalt mußte die Aufhebung des Urteils bestritten und der erste Strafrent der Reichsgerichts mußte gleichfalls den Mangel als durchschlaenbar ansehen und hob das Urteil, unter Verweisung der Sache an die Prokuratur, auf.

Leipzig. Auf der am 4. März beginnenden Frühjahrsmesse wird zum ersten Male der Plan einer Alleeerstraße verwickelt werden, und zwar wird die Straße, die vom Hauptbahnhof über den Tranklitz zum Ring-Neßhaus führt, zu einer „Straße der Alleeen“ ausgebaut. In der 400 Meter langen und 150 Fuß breiten Alleeerstraße wird zwischen alten Bäumen Gehsteige gebaut werden, durch Holzstämme, Stahlsäulen, Klammerbänke und in anderer Form Propaganda für ihre Bekanntheit in einer Weise zu machen, die die Aufmerksamkeit der Messebesucher erweckt.

Flauen, 31. Jan. Hier steht man noch vollständig unter dem Eindruck der neuen schweren Wintertage. Heins. Wenn mittig erfolgt die Kriminalpolizei die Mitteilung, daß sich seit Sonnabend der Mörder Hein in einer Wohnung im Hause Hammerstraße 43 aufhalte. Darauf begaben sich fünf Beamte aus der Wohnung, um Hein festzunehmen. Dieser zog einen Revolver und erschlug den 43-jährigen Kriminalkommissar Mor. Schmidt durch Brustschuß. Der Gendarmerteamte Gindlich aus Rodewitz wurde ebenfalls durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung gelang es dem Mörder abermals zu entkommen. — Das große Interesse betraf sich vor allem darin, daß viele Hunderte von Menschen das in der Kriminalabteilung ausgehängte Bild des Mörders und Postträbers besichtigten. Die umfangreichen Maßnahmen, die im Laufe des gestrigen Nachmittags, während der Nacht und heute vormittag durchgeführt worden sind, haben leider noch nicht dazu geführt, den Verbrecher habhaft zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich Hein noch in der Umgegend herumtreibt. Während seines unstillen Lebens hat er meist seine Flüchtlings mit einem Fahrrad bewerkstelligt. Es kann also angenommen werden, daß er alle anderen Transportmittel meidet. Die Annahme, daß sich Hein gestern in einem Kaufmann nach Auerbach befunden habe, trifft nicht zu. Bei der Durchsuchung der Wohnung des Mannes wurde unter dem Bett, das Hein benutzt hatte, eine Aktentasche gefunden, in der sich noch eine kleinere Tasche befand. In der Aktentasche lagen zwei große Armeepistolen, ein Paket mit hundert Schußmunition, eine feuerlöscherlose Feldflasche, ein Feldstecher, eine Flasche mit ätherischer Säure und ein Dolch. Das Befinden des schwerverletzten Mannes Gindlich ist bedenklich. Die beiden Kugeln sind entfernt worden. Die Schichten des erschossenen Kriminalkommissars Schmidt sind nicht genau festgestellt. Seine Leiche weist eine große Schußwunde an der rechten Körperseite auf.

Landwirt 15 Fennig ein Menschenleben vernichtet. Der Landwirt Zeffler in Huchsen bei Gumbelstein in Sachsen hatte mit dem 56-jährigen Schäfer Binzger Waldemater in einer Wirtschaft gezehet, und der letztere war dem Landwirt 15 Fennig für vier Schuldbüchlein geliehen. Zeffler lauerte dem Schäfer auf und schloß ihn nach einigen Streikworten tuerkerhand nieder. Waldemater war sofort tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein neuartiges Verjüngungsverfahren. Wie aus Wien berichtet wird, soll es dort einem jungen Chirurgen Dr. Karl Doppler gelungen sein, eine neue Verjüngungsmethode zu finden, die im überausstehenden Erfolg schon in 200 Fällen, bei Frauen wie bei Männern, angewandt worden ist. Die Operation mit Drüsenverpflanzung ist nach der Dopplerschen Methode unnötig geworden. Die neue Erfindung verlangt nur die Anbindung einer Arterie, wobei gewisse Nerven mit einem Wundheilpräparat gepinselt werden.

60 Schlitten mit Menschen und Pferden ins Meer getrieben. Moskau, 30. Jan. Bei einem Sturm im Hlowischen Meer wurden 60 Schlitten mit Menschen und Pferden auf Eisfischeln ins Meer getrieben.

Nach und Fern.

Beim Wasserholen ertrunken. Die 14-jährige Gertrude Seibel fiel auf einem Laubengrundstück der Stadt Berlin in ein 3,5 Meter tiefes Wasserloch und ertrank. Das Mädchen hatte versucht, mit einer Stange einen Eimer Wasser aus dem Loch zu schöpfen.

Gattemord im Auto? Im November vorigen Jahres war auf der Staatsstraße Gößhatal—Mylau in Sachsen die Frau des Kraftwagenbesitzers Berger aus Reichenbach bewußtlos aufgefunden worden. Sie verstarb bald darauf. Frau Berger hatte damals mit ihrem Mann und einem 17-jährigen Mädchen eine Autotour unternommen. Jetzt ist gegen Berger und das Mädchen das Untersuchungsverfahren wegen Mordverdachts eingeleitet worden.

Schweres Böhmigfeld. Wie aus Bordenburg berichtet wird, begann ein mit sieben Personen besetzter Boot auf der Weichsel Straße während rasender Fahrt zu springen, geriet in den Straßenbogen und fuhr darauf in einen Schloßkanal vorbei, daß der Fenster mit dem Kopf gegen den Baum geschlagen wurde und sofort lag. Der nun führerlos gewordene Boot wurde nach 30 Meter abwärts und prallte auf einen Pfeiler auf. Dabei erlitt ein Fahrer so schwere Verletzungen, daß er im Spital von Leoben, wohin er gebracht wurde, verstarb. Zwei Mitfahrer wurden schwerer, die übrigen leichter verletzt.

160 000 Mark Zinsen gefahren. Der Kaiserlicher der Industriellen Staatsbank in Chicago wurde durch vier Mandanten beschlagnahmt und gezwungen, um 7 Uhr morgens den Bankrott zu öffnen. Die Mandanten festelten den Kaiserlicher, stahlen für 160 000 Mark Zinsen und entkamen. Dies ist der dritte Bankrott dieser Art in Chicago innerhalb eines Monats.

Gesandtschaftsbesuch in Kanada. Der Sonderzug, in dem der Präsident des Reiches Friedrichs von dem Vereinigten Staaten nach Ottawa reiste, ist 40 Kilometer östlich der kanadischen Hauptstadt entgleist. Der Lokomotivführer und der Beizer wurden getötet. In dem Wagen des Präsidenten wurde niemand verletzt.

Millionen in Gardinen eingetauscht. Bei der Berliner Staatsanwaltschaft wurden jüngst schwere Unterschlagungen nachgeprüft, die gegen den Nachschaffener Otto S. erhoben wurden. Er war früher Bureauvorsteher in einem Berliner Anstaltsgericht und gleichzeitig Nachschaffener. Es handelt sich vor allem um drei Fälle, in denen er aus den von ihm verwalteten Nachlässen große Summen unterschlagen haben soll. Er soll etwa drei Millionen in Goldgeld in die Gardinen und Vorhänge seiner Fenster eingetauscht haben. Von diesem Betrag hat der Nachschaffener den Erben angedeutet eine Million in Gold ausgehandelt.

Ein Kessel in die Luft geflogen. In einem Samburger Hause, das in den einzelnen Stockwerken getrennte Warmwasserheizungsanlagen hat, platzte in einem großen Zimmer die Heizungsanlage. Der Kessel flog bis auf die andere Seite des großen Raumes und rief einen Teil der Wand um, an der er befestigt gewesen war. Drei Personen wurden verletzt, und über zwei von ihnen so schwer, daß sie in eine Klinik gebracht werden mußten.

Ein Sofortprogramm der Landwirtschaft.

Der 8. Reichslandbundtag in Berlin.

Am 30. Januar fand in Berlin in den Räumlichkeiten des Reichsverbandes der Landwirte und des Reichsverbandes der 8. Reichslandbünde statt. Mit dem Schluß des 12. Jahresberichts der Reichslandbünde und der Reichslandwirtschaftlichen Zentralstelle, die ihren Bericht über die Tätigkeit der Reichslandbünde im Jahre 1928 abgab, wurde die Tagesordnung des Reichslandbündentages eröffnet. Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet. Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet. Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Der Reichslandbündentag wurde durch den Reichslandbündenvorstand, Reichslandbündenvorstand v. d. Hagen, eröffnet.

Wir haben, die wollen wir unsso besser verstehen, damit sie es einmal leichter haben als wir.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

Man weiß nicht, was in einem Jahre sein wird, aber man weiß, was das Kind nicht nicht ein, das es sein Wesen ist. Was werden manche Eltern an ihre Kinder? Und der Erfolg? Man möchte fragen, daß solche Freunde ein ein guter Willen herkommen, daß sie sich nicht in der untereinander der besten Bekanntschaft sind. Das Wort "Kinderlieb" hat seinen Sinn mehr, wenn in der Kinderlieb, nur ein Kind herumbreit, höchstens deren zwei. Es ist ein Kind, das die Welt nicht kennt, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist, das in der großen Welt nicht zu Hause ist.

in 20 Jahre Vergangenheit eines kleinen Zeitalters ist dieser Ring, dessen Stellung zur Erde sich im Laufe der Jahre ändert, aber gerade jetzt uns seine geöffnete Seite zuwenden, als solcher gut erkennbar.

Die Jahreszeit ist zur Betrachtung des geistlichen Sinnes gut geeignet. Schon früh bricht die Dunkelheit herein und das Firmament wird in einem ganzen Glanz und in voller Schönheit sichtbar. In eben der Zeit, wenn das Firmament sich in der Dunkelheit zeigt, so ist die Erde sich über das Jahr nach Süden hin erstreckt; wir finden den uns sehr wohl bekannten Jäger Orion, in seiner nächsten Umgebung den Stern mit dem Sternnamen der Hunde und Fische, den kleinen Hund mit den rötlichen Fischen und den kleinen Hund mit Sirius, dem hellsten Sterne des Firmaments. Auch der Große Bär, der sich zum neuen höchsten Stand nähert, ist uns gut bekannt. Im Osten ist der Löwe mit dem hellsten Stern Regulus ein auffälliges Objekt. In dieser Gestalt finden wir ganz viel am Horizont die Jungfrau, die nun ihrer Wanderung über das Firmament beginnt. Fische und Regulus sind inzwischen am Westhimmel verschwinden, ganz allmählich erlöschen nun die Herbststernenbilder, die unsere Vorstellung auf die schon warme Jahreszeit auch am Firmament wieder spiegeln.

Sozialversicherungsbeitrag der mittelständischen und der rheinisch-westfälischen Industrie.

Wagenbau. Nach der Wagenbauischen Zeitung ist zwischen den mittelständischen und den rheinisch-westfälischen Unternehmen ein Sozialversicherungsbeitrag abgelehnt worden, der finanzielle Unterstützung der von dem Arbeitsamt betroffenen mittelständischen Werte aus dem Stapelmarkt der rheinisch-westfälischen Industrie verleiht.

Stoffe. Die Zunderwerte sind fast gleich. Im Zusammenhang mit dem Krieg bei den chemischen Fabriken sind auch die Zunderwerte fast gleich geworden. Damit rückt jetzt in sämtlichen anhaltischen Metallfabriken der Betrieb. Die Zahl der Streikenden in Bezug beträgt nunmehr 6000, die der Streikenden in ganz Ostfalen 10.000.

Höhere Privatschule Querfurt.

Die Höhere Privatschule Querfurt, seit ca. 70 Jahren bestehend, umfasst 4 Vorklassikern sowie Sexta bis Untersekunda. Sie bereitet nach dem Lehrplan der Oberrealschule auf die entsprechenden Klassen der staatlichen höheren Schulen vor. Lateinunterricht auf Wunsch in Kursen. Mässiges Schulgeld. Ab Ostern 1928 wird eine zweite akademische Lehrkraft angestellt.

Anmeldungen von Knaben und Mädchen bis 15. Februar 1928 jeden Mittwoch und Sonnabend in der Schule. Auch schriftliche Anmeldung möglich.

Der Direktor: Sturm, Studienassessor.

Am Freitag, den 3. Februar findet ein

Landbündentag der Bezirksgruppe Nebra des Land-Bundes

im „Schützenhaus“ Nebra statt. Nachmittags 2 1/2 Uhr

VORTRAG

des Reichslandbündenvorstandes Hemmer-Glaserwerda.

Theater und Ball.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Gasthaus zur Sorge.

Sonntag, den 5. Februar, von nachmittags 2 1/2 Uhr ab

Preisskat.

Um rege Beteiligung bitten Hermann Bernstein S. B.: Otto Kürsch.

VITZENBURG

Sonntag, den 4. Februar, ab abends 8 Uhr

Karpfenschmaus.

Um regen Zutritt bitten Otto Wirthmann und Frau.

Sofortiger Verdienst!

Ich gebe Ihnen Gelegenheit, sich durch den Verkauf meiner...
Günstiger Kauf- und Verkauf und anderer Lebensmittel an Erbsen einen dauernden und guten Verdienst zu verdienen. Wohnung: Bornheimchen eines laubenden, hübschen Hauses und Stellung einer Geschäftsführerin in irgend einer Form. Verdienst nicht erforderlich. Bare in Romanien gegen möglichen Widerstand.
Günstiger, freies und willensstarke Bewerberinnen wollen sich unter Angabe von Referenzen melden bei

Otto Gerspader, Hamburg 19.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

F. POPPE

Rechtsbeistand, Wiehe

Am Dienstag, den 7. und Freitag, den 10. Februar 12-13 Uhr

im „Weißen Hof“ zu Nebra.

Säuglingsflursorge

NEBRA

Freitag, den 3. Februar nachm. 3 Uhr im „Ratskeller“.

Am Freitag:

Grüne Heringe

desgleichen

frische Bücklinge. Franz Schmidt.

Der Sternenhimmel im Februar.

Durch den Übertritt der Sonne aus dem Sternbild des Steinbocks in das der Fische nimmt die Tageslänge im kommenden Monat wieder zu. Unter Tageglängen geht am 29. erst um 17 Uhr 40 unter. Am 3. Februar ist Vollmond, am 13. Neues Viertel, am 21. Neumond und am 28. Erstes Viertel. Die nächsten Wochen sind zur Beobachtung der großen Planeten nur wenig geeignet. Im Abendhimmel ist der Riese Jupiter nur noch farge, Zeit nach Sonnenuntergang als helles Objekt des Himmels im Westen sichtbar. Mit zunehmender Entfernung von der Erde nimmt sein scheinbarer Durchmesser so rapide ab, daß die schwarzen Äquatorstreifen, die in der Hauptbeobachtungspunkt bei der Betrachtung in kleinen Fernrohren sind, nur noch bei höchster Vergrößerung zu beobachten sind. Jedoch kann selbst bei der Erde von 865 Millionen Kilometern, die uns Ende des Monats von dem Planeten trennen, auch in einfachen Instrumenten bei mittlerer Vergrößerung der Äquator und scheinbare Größe des Planeten zu beobachten werden. Auch Merkur, der kleinste und sonnennächste, kann nach Einbruch der Abenddämmerung mit bloßem Auge am westlichen Himmel angesehen werden. Ganz besonders günstig ist es am 9. Februar, wo er fast bei hohem Zenit sichtbar ist, was seine Auffindung wesentlich erleichtert. Die anderen Planeten sind entweder gar nicht oder nur ungünstig am Morgenhimmel sichtbar. Die Venus nähert sich dem Sternbild der Zwillinge und scheinbare Größe des Planeten nur noch eine halbe Stunde lang, auch Mars ist wegen seiner Stellung in der Nähe der Sonne fast zu sehen. Dagegen erhebt sich der Saturn. Dieser schöne und interessanter aller Planeten ist am Morgen sichtbar, das am 28. Februar um Millionen kleiner Monde besteht. Schon bei der Betrachtung

Um die Seele deines Kindes!

Für Deutschland kommen jetzt überaus viele Jahre. Während wir früher ein kinderreiches Volk waren, sieht es uns jetzt an Kindern. Bald wird eine Familie mit vier und fünf Kindern genau so zur Selbstheit gehören, wie sie früher häufig war. Viele Eltern fragen die meisten Kinder, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219280202-12/fragment/page=0004



Neuer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erhebt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mt.

Schriftleitung: Wihl, Sauer in Koblentz.

Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerlands Buchdruckerei, Koblentz.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigenkosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 15 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:

Stadtsparkasse Nebra — Banverein Artlen.

Nr 14

Donnerstag, den 2. Februar 1928

41. Jahrgang

Das Handwerk lebt!

Volkswirtschaftliche Theorien haben vor allem das eine an sich, höchstens ein Körnchen Wahrheit zu enthalten, meist aber durch die Praxis widerlegt zu werden. Lange hat es als eine so „unmögliche“ Wahrheit gegolten, daß die Großbetriebe in der Güterverteilung die kleinen Betriebe allmählich, aber unaufhaltsam „aufzueßen“ würden. Das hat sich aber längst als ein großer Irrtum herausgestellt. Nicht bloß der kleinere und mittlere Kaufmann, dem auch jetzt noch ein außerordentlich großer Teil der Güterverteilung obliegt, hat sich als lebensfähig und lebenswichtig erwiesen, sondern das gilt auch ebenso von den Kleinbetrieben in der Gütererzeugung, dem Handwerk. Unverkäuflich bleibt der Entschluß der großen Tagung des Einzelhandels in Berlin, weil er der Mahnung des Reichswirtschaftsministers Folge leistete, die Aufbesserung der Beamtengehälter nicht zu einer allgemeinen, ihn selbst schädigenden Preiserhöhung auszunutzen. Gewaltig noch auch die jegliche Forderung des Mittelschichtigen Handwerkerbundes in Magdeburg in Form eines „Abends des Handwerks“. Diese Form soll aber nicht eine übliche Nebenbedeutung haben, ein Verdienstlose, ein Mißverehen darstellen, sondern sollen überflüssig werden die Verfallenen und auch dort sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

Die Reichsregierung hat in ihrem Verfall 164 ausdrücklich vorsehen, daß der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel durch Beförderung und Verwaltung zu fördern, gegen Überlastung und Auslastung zu schützen sei. Vielfach aber ist diese Vorschrift der Reichsregierung auf dem Papier stehen geblieben. Minister Dr. Curtius erkannte in seinen Ausführungen an, daß die Klagen über die allzu drückenden Steuerlasten und die hohen Sozialabgaben gerade im Handwerk überaus berechtigt sind, — aber dieses Zugeständnis soll doch nur der erste Schritt zu einem Besseren sein. Das Steuervereinfachungsgesetz, dessen Entwurf dem Reichstag vorliegt, soll in vor allem der maßlosen Erhöhung der Realsteuern Grenzen setzen, ein Normalsteuersatz soll geschaffen werden, dessen Überschreitung an zunehmende Garantien für die Nachprüfung der Notwendigkeit und Angemessenheit der Gemeindegabern getnüpft werden. Man darf nur hoffen, daß diese Vorarbeiten baldmöglichst durchgeführt wird.

Der Minister sprach von Sparmaßnahmen und Verwaltungsreform, — auch hier erst Anfangen, Pläne, noch nicht entscheidende Arbeit! Er sprach von einer bevorstehenden Zollsenkung für Rohstoffe und Halbfabrikate, was ja für das Handwerk zweifellos von Bedeutung wäre. Bekanntlich steht Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius auf dem Standpunkt, Deutschland, als ein Land, dessen wirtschaftliche Stärke in der Verarbeitung von Rohstoffen und Halbfabrikaten zu Fertigerzeugnissen gesehen ist und bleiben muß, habe größtes Interesse daran, den Bezug der ausländischen Rohstoffe nicht durch Zölle zu verteuern. Aber auf der anderen Seite steht wieder die Notwendigkeit des Schutzes der heimischen Produktion, sind dabei die grundsätzlichen Kämpfe um den Zolltarif keineswegs leicht zu nehmen.

Dr. Curtius vermag in der sozialpolitischen Stellung auch des Handwerks irgendeine Erleichterung nicht zu versprechen, wohl aber eine Einschränkung der ausgedehnten privatwirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, nicht zuletzt bei den Bergbau, und bei anderen das mittelständliche Gewerbe bedrohenden Einrichtungen anzudeuten. Als bei Hilfe von außen her, Hilfe, die das Handwerk als bedeutsamer volkswirtschaftlicher und produktionspolitischer Faktor verlangen kann.

Das wird ergänzt durch eine Stärkung von innen her. Der Minister erinnert an das Berufsausübungsrecht, das den Nachkommen im Handwerk regeln wird, und er verweist auf die Handwerkerkammer, die endlich feste Richtlinien für das handwerkliche Organisationswesen schaffen soll. Immer noch besteht die Gewerbeordnung von 1869 zu Recht, die unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen geschaffen worden war. „Diese moderne Handwerkerkammer nun“, so schließt der Minister, „müßte dazu dienen, das Handwerk weiter zu stärken und zu befestigen, damit es in der deutschen Volkswirtschaft vollberechtigt die Stelle einnimmt, die es nach seinem Anteil am Produktionsprozeß und nach der Zahl der Volksgenossen, die in ihm ihre Existenz finden, verdient und die es nach der ihm innewohnenden Lebenskraft einnehmen auch in der Lage ist.“

Verpflichtungen, Zulagen, Verleistungen — das Handwerk darf verlangen, daß daraus auch Zinsen werden, baldige Zinsen.

Geldmittel für Bahnarbeiten.

Zunächst 100 Millionen.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft bedarf, wie sie mittels, zur Deckung ihrer Kapitalausgaben größerer Geldmittel. Da zuerst eine Auslandsanleihe für sie nicht in Frage kommt, das Interesse der Bahn sowohl wie der Wirtschaft eine Verleistung oder gar weitere Verminderung der geplanten Arbeiten aber nicht verträglich wird eine unter der Führung der Reichsbank stehende Bankengruppe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die zur Durchführung dieses Beschaffungsprogramms erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen.

Die Bankengruppe übernimmt zunächst 100 Millionen Anteilscheine der Reichsbank über Vorzugsaktien Serie 5 der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ohne Rückdividenden für 1927, im übrigen genau wie die Anteilscheine über Vorzugsaktien der Serie 4 auszustatten, und legt diese baldig zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 93 1/2 Prozent auf. Gleichzeitig haben sich die Banken verpflichtet, innerhalb der nächsten Monate nach ihrer Wahl entweder weitere 100 Millionen Anteile über Vorzugsaktien oder 100 Millionen Aktienprozentige Anteilscheine der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit dreifähriger Laufzeit zu übernehmen.

Garantie des Reiches.

Wie bei der im Jahre 1926 erfolgten Ausgabe von Anteilscheinen der Reichsbank über Vorzugsaktien, ist auch für die neue Ausgabe eine Garantie des Reiches für eine lebensprozentige Vorzugsdividende vorgesehen. Darüber hinaus erhalten besamlich die Inhaber der Vorzugsaktien noch eine Zulage, wenn auf die Stammapflichten eine Dividende verteilt wird. Im Falle der Ausgabe von lebensprozentigen Anteilscheinen ist deren Umtausch in Anteile vorgesehen. Ein weiterer Betrag von 25 Millionen Anteilscheinen, der vorläufig gespart ist, wird zur anderweitigen Verfügung der Reichsbank von dieser zurückgehalten.

Gesundheitsstand des deutschen Volkes.

Denkschrift der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat dem Reichstag eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 zugehen lassen. Die Denkschrift stellt zusammenfassend fest, daß sich gegenwärtig, gemessen nicht nur an den Verhältnissen, sondern auch an der Vorkriegszeit, ein im allgemeinen befriedigender Gesundheitszustand des deutschen Volkes ergibt. Der Gesundheitszustand der Bevölkerung kann wieder als im allgemeinen befriedigend bezeichnet werden. Die Denkschrift gibt dann auch einen vorläufigen Überblick für das Jahr 1927, wo der gleiche allgemeine günstige Gesamteindruck festgehalten werden könne. Allerdings sei der Gesundheitszustand erneut fortgeschritten.

Die landwirtschaftlichen Kredite.

Nützlich für Erzeuger und Verbraucher. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärt, daß das Kabinett bereit wäre, 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen zum Zwecke der Regenerierung des Inlandsmarktes für Vieh und Geflügel. Mitteilungen sollen bei der Behandlung der Angelegenheit im Reichstag, dem die Bewilligung zuzusetz, gemacht werden. Das Kabinett hat in diesem Beschlusse, weitere 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Dadurch würde in gleicher Weise Erzeugung und Verbrauch gefördert.

Erleichterungen für die sächsischen Landwirte.

Erklärungen des Ministerpräsidenten. Der sächsische Ministerpräsident Heßler erklärte einer Abordnung der sächsischen Landwirtschaft, daß die sächsische Regierung durchaus die Notlage der Landwirtschaft anerkenne, sich jedoch darauf beschränken müsse, die Wünsche der sächsischen Landwirte der Reichsregierung zu übermitteln. Sie dürfe am schwersten die sächsische Landwirtschaft am 1. Januar im Frühjahr 1925 kreditieren. Für das Jahr 1926 sei der Zinssatz für die im Jahre 1926 die zur Förderung laufende Zahl keine ist, wird vom drei Prozent her.

Ident Braun.

Ident Braun, Mitglied der Reichsbahn, hat an den in ein Schreiben an den Reichsbahnpräsidenten Dr. Braun, in dem er die Notlage der sächsischen Landwirtschaft darlegt, seine persönliche Unterstützung versprochen.

leit, eines preussischen Fachbeamten im aktiven Dienst, geblieben. Die Entsendung von aktiven Fachbeamten in den Verwaltungsrat sei aber von der Reichsregierung aus grundsätzlichen Gründen stets abgelehnt worden. Gerade in seiner Eigenschaft als früherer Reichsanwalt könne er seine Aufgabe nicht darin erblicken, durch sein Handeln der Entscheidung der Reichsregierung über eine anderartige Zusammenfassung des Verwaltungsrates vorzugreifen.

Die Arbeitskrise im Saargebiet.

Sifferau an die Reichsregierung. Die Zentrumspartei des Saargebietes sowie die Zentrumspartei des Westens haben an den Reichsanwalt Dr. Marx, an Generaldirektor Dürrmüller und an die Zentrumspartei des Reichstages Telegramme geschickt, in denen um sofortige Maßnahmen zur Verhinderung der drohenden Entlassungen in der Hüttenindustrie gebeten wird. Gleichzeitig hat auch die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes an Reichsanwalt Dr. Marx ein Telegramm geschickt, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, mit allen Mitteln die angebotene Entlassung der 4000 Saarbergleute zu verhindern.

Die Generaldirektion der Saargruben hat die Abfuhr von Saargruben, neben den bisher schon abgebauten 7000 Bergleuten bis Ende Februar weitere 450 Arbeiter zu entlassen. Zu dem Zentrumstelegramm an den Reichsanwalt wird darauf hingewiesen, daß die 85000 Tonnen Kohle, die gegenwärtig in jedem Monat nach dem Reich ausgeführt werden, nicht ausreichen, um die Hüttenindustrie zu verhindern, daß außer beim Bergbau der anderen hüttenindustriellen Erzeugnissen, obwohl diese Maßnahmen angelehnt der zollfreien Einfuhr landläufiger Erzeugnisse nach dem Reich großes Bedauern erregen. Der Reichsanwalt wird gebeten, beschleunigte Maßnahmen zur ausreichenden Bedienung des Abbaus der Saarhohe im Reich und zur Verhinderung der drohenden Entlassungen in der Hüttenindustrie sowie Verhandlungen mit Vertretern der Arbeiter und der Hüttenindustrie anzuordnen.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Die künftigen deutsch-russischen Beziehungen. Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen in kurzer Zeit zwei Verhandlungsvertreter nach Berlin entsandt werden, um Verhandlungen mit der Reichsregierung aufzunehmen. Die Verhandlungen werden zum Ziel haben, die künftigen deutsch-russischen Beziehungen auf Grund der gesammelten Erfahrungen aufzubauen. Es sollen dabei nicht nur die gegenseitigen Handelsinteressen, sondern auch vermuthlich das gesamte politische Verhältnis zur Sprache gelangen.

Ausschüsse über die Finanzregierung der Städte.

Der Vorstand des Deutschen Städtebundes hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, zur Förderung des Verständnisses in kommunalen Fragen in kurzen regelmäßigen Zwischenräumen (zunächst vierteljährlich) ausführliches statistisches Material zu veröffentlichen, das der Öffentlichkeit ein selbständiges Urteil über die Finanzverwaltung der Städte ermöglichen soll. Es ist beabsichtigt, in diesen Veröffentlichungen eingehende Nachweise über den jeweiligen Stand der kurzfristigen und langfristigen Verbindlichkeit zu geben. Dabei sollen auch Angaben über die Verwendung der Anteilsmittel gemacht werden. Darüber hinaus hat der Vorstand des Deutschen Städtebundes beschlossen, gleichfalls in kürzeren Zeitabständen eine Statistik über die Entwicklung der Steuereinnahmen der Städte aufzustellen.

Keine deutschen Kriegsgefangenen in Rußland mehr.

Ein aus Rußland jetzt zurückgekehrter ehemaliger deutscher Kriegsgefangener namens Stoppel aus Gelfow hat erklärt, es befänden sich noch etwa 150 deutsche Kriegsgefangene in Sibirien. Jetzt verfallenden die zurückbliebenen Stellen in Moskau, solche Gefangenen seien von Anfang bis Ende erstanden. Weder in Sibirien noch sonst überhaupt in der Sowjetunion gebe es noch deutsche Kriegsgefangene. Was einzelne ehemalige Kriegsgefangene anlangt, die sich, wie es auch in mehreren anderen Ländern der Fall war, in der Sowjetunion niederzulassen wünschten, so können solche Personen natürlich keinesfalls als Kriegsgefangene betrachtet werden. Von deutschen Behörden sind solche auch nicht gemeldet. Die deutschen Staatsangehörigen, welche zurzeit in Sibirien wohnhaft sind, bleiben dort aus freien Stücken und sind keineswegs als Kriegsgefangene zu bezeichnen. Mit dieser Erklärung dürfte das durch die Erzählung Stoppels entstandene Mißverständnis behoben sein.

Deutsche Versicherungsauflösung.

Bei den im Februar in Berlin stattfindenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei soll zunächst die Einlösung der bei den deutschen Versicherungsgeellschaften in allen Provinzen abgeschlossenen Versicherungen geregelt werden. So eine alte Krone soll einer tschechischen Krone gleichgesetzt werden. Markversicherungen sollen nach dem Wunsch der Tschechoslowakei so aufgewertet werden wie Versicherungen im Deutschen Reich.

